



Von links nach rechts:
Walter Hotz, Hans-Ulrich Bigler,
Roland Schenk und Armin Eberle

BENJAMIN HOFER

Die EnAW feiert 2000 Klimaschützer!

Ehrung der Firmen Dambach AG und Schenk GmbH

Die Mühlen der internationalen Klimadiplomatie im mexikanischen Cancun mahlen weiterhin äusserst langsam. Es passte deshalb nur allzu gut, dass die EnAW zur Feier des jüngsten Meilensteins in Sachen Klimaschutz-Engagement der Schweizer Wirtschaft in eine Müllerei im aargauischen Villmergen einlud.

Nach der herzlichen Begrüssung durch den Gastgeber der Dambach-Eigentümerin Meyerhans Hotz AG, Walter Hotz, ehrte Hans-Ulrich Bigler, Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands und Vizepräsident der EnAW, die 2000 EnAW-Unternehmen für ihren Einsatz zu Gunsten des Klimaschutzes. "Die Massnahmen der Schweizer Wirtschaft haben sich bewährt und verdienen breite

Anerkennung", so Bigler.

Stellvertretend für alle neu dazu gestossenen Firmen durfte zunächst die Schenk GmbH, ein Konfitüren- und Sirupproduzent aus Root im Kanton Luzern, Glückwünsche und ein kleines, originelles Präsent entgegennehmen. Danach wurde die Dambach AG geehrt, die den CO₂-Ausstoss ihrer Produktion durch die vor kurzem eröffnete Energiezentrale um satte 95 Prozent reduzieren konnte.

Im Anschluss daran betonte Armin Eberle, Direktor der EnAW, die Wichtigkeit der Agentur für wirtschaftlich lohnende CO₂-Reduktionsmassnahmen. Vincent Eckert zeigte abschliessend auf, wie die Klimastiftung Schweiz klimafreundlich agierende Unternehmen finanziell unterstützt.

DAS EnAW-PRINZIP: Wirtschaftlich, unkompliziert, zukunftsweisend



Zweitausend Teilnehmer – ein grosses Etappenziel ist erreicht. Wir gratulieren den neu dazugestossenen Firmen

zu ihrer zukunftsweisenden Entscheidung und werden die Umsetzung der Effizienzmassnahmen in den kommenden Jahren mit Spannung verfolgen und begleiten. Stellvertretend für die Vielfalt der neuen EnAW-Teilnehmer stehen der Konfitüren- und Sirupproduzent Schenk GmbH, ein KMU aus dem luzernischen Root, und die in über 150 Ländern vertretene Uhrenmarke Tissot aus der Westschweizer Uhrmacherstadt Le Locle.

Für die aargauische Dambach AG liegt dieser Schritt bereits einige Jahre zurück. Sie reduzierte durch den Bau eines neuen Lagerhauses samt Energiezentrale den CO₂-Ausstoss ihrer Produktion um 95 Prozent. Damit ist sie ein Paradebeispiel dafür, wie der Schweizer Werkplatz mit grossem Engagement und hohen Investitionen wesentlich dazu beiträgt, das vom CO₂-Gesetz vorgegebene Ziel einer Senkung der Brennstoffemissionen um 15 Prozent im Vergleich zu 1990 zu erfüllen.

Wirtschaft ist Teil der Lösung

Dieses Engagement muss sich auch künftig in einer Energie- und Klimapolitik der Schweiz niederschlagen, die anerkennt, dass die Wirtschaft Teil der Lösung ist. Die Modelle der EnAW zur Umsetzung des Klimaschutzes haben sich bewährt – 2009 haben die EnAW-Unternehmen erstmals über eine Million Tonnen CO₂ eingespart. Wird die unternehmerische Freiheit hingegen zunehmend durch Vorschriften wie eine Detailvorgabe von Emissionszielen eingeschränkt, leiden darunter insbesondere die KMU und damit das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft.

Wir von der Wirtschaft bleiben dran. Und wer weiss - vielleicht treffen wir uns bald zur Ehrung des dreitausendsten Mitglieds in Root oder Le Locle und bestaunen die innovative Art, wie das Familienunternehmen Schenk und die weltweit tätige Firma Tissot ihre Tätigkeiten zu grösserer Energieeffizienz weiterentwickelt haben.

Hans-Ulrich Bigler
Vize-Präsident EnAW,
Direktor Schweizerischer
Gewerbeverband

SCHENK KONFITÜREN AUS ROOT WERDEN KLIMAFREUNDLICH

“DIE KMU KÖNNEN EINEN WICHTIGEN BEITRAG LEISTEN”

Interview mit Roland Schenk
Geschäftsinhaber Schenk Konfitüren

Herr Schenk, sind Sie ein Grüner?
Nein, wie kommen Sie darauf?

Aber der Schutz von Umwelt und Klima liegt Ihnen am Herzen?
Auf jeden Fall.

Ich frage das, weil sich die Schenk Konfitüren+Sirup GmbH von der EnAW beraten lässt mit dem Ziel, den CO₂-Ausstoss zu senken. Was bedeutet für Sie Klimaschutz?

Unter Klimaschutz verstehe ich, den Herausforderungen, die der globale Temperaturanstieg mit sich bringt, aktiv zu begegnen. Natürlich kommt dabei den Grossen der Welt, den Staatsoberhäuptern und den multinationalen Konzernen, eine Vorreiterrolle zu. Wir, die Kleinen, müssen die Entwicklung aber genauso mittragen. Und wenn sich genug KMU engagieren, können wir auch einen wichtigen Beitrag leisten.

Was umso attraktiver ist, wenn man dabei Kosten senkt. Ist Klimaschutz für Sie logischer Bestandteil effizienten und nachhaltigen Wirtschaftens?

Das kann man so sagen. Sie finden dafür bei der Schenk GmbH heute schon konkrete Beispiele. Beispielsweise

☺ Schenk GmbH in Zahlen

Jahresumsatz: CHF 2,5 Mio.
Personal: 14 Stellen (inkl. Verkauf)
Verarbeitete Früchte: 90'000 kg/Jahr
Produktion Konfitüren und Sirup: 220'000 kg/Jahr
Wichtigste Abnehmer: Altersheime, Spitäler, Kliniken
Verbrauch Öl: 8'764 l/Jahr
Verbrauch Strom: 121'788 kWh/Jahr
Prognose Sparpotenzial: 30'000 kWh/10 Jahre
Geplante Investitionen in EnAW-Massnahmen: CHF 50'000.-/9 Jahre
www.schenkkonfi.ch

werden unsere Kunstabfälle von der Firma Plastoil abgenommen, welche das Plastik wieder zu Öl rückverarbeitet. So handeln wir nachhaltig und sparen bei der Entsorgung.

Wie kam Ihre Zusammenarbeit mit der EnAW zustande?

Auslöser war die CKW (Centralschweizerische Kraftwerke AG), die ihren Kunden zur Optimierung der Energiekosten rät. Die CKW unterstützt das KMU-Modell der EnAW und übernimmt einen Teil der entstehenden Kosten. Zudem musste unsere Heizung, die auch die Wärme für die Produktion erzeugt, ersetzt werden. Das war für mich der Anstoss, den Energiehaushalt im Betrieb genauer unter die Lupe zu nehmen.



Roland Schenk (2. v. rechts) in seinem Betrieb

Welche Vorschläge hat die EnAW gemacht?

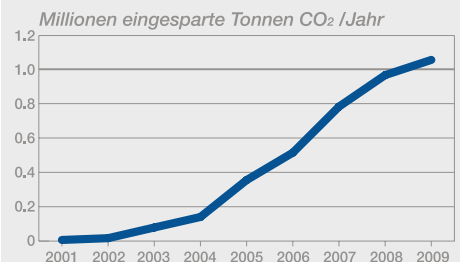
Neben der Erneuerung der Heizung ist der Bau eines Wohn- und Geschäftshauses auf der Landreserve des Unternehmens ein Thema. Damit könnte die neue Heizung besser ausgelastet werden. Schliesslich stehen auch bessere Isolationen oder die optimierte Nutzung der Abwärme auf dem Plan.

Können Sie, abgesehen von der Kostenteilung der CKW, mit weiteren Beiträgen von Dritten rechnen?

Das klären wir derzeit ab, zum Beispiel beim Kanton Luzern und der Klimastiftung Schweiz.

ZAHLEN UND FAKTEN ZUR EnAW

Die EnAW-Teilnehmer haben 2009 erstmals über eine Million Tonnen CO₂ alleine im Brennstoffbereich eingespart. Im Mehrjahresvergleich zeigt sich, dass die Unternehmen Grösseres leisten, als sie gemäss Zielpfad müssten. 2009 konnten die CO₂-Emissionen um weitere 9,4 Prozent gesenkt werden.



Den Löwenanteil der finanziellen Mittel bringt die Wirtschaft selbst auf - 2009 waren es 80 Prozent des Gesamtbudgets. Die Unterstützung des Bundes erfolgt durch das BfE und das BafU im Rahmen der Public Private Partnership 'Programm Energie Schweiz'.

DIE SCHWEIZER KLIMASTIFTUNG

... unterstützt finanziell!

Die Schweizer Klimastiftung unterstützt KMU finanziell, die aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das auf drei verschiedene Arten:

1. Schliesst ein KMU eine freiwillige Zielvereinbarung nach dem KMU-Modell der EnAW ab, übernimmt die Klimastiftung 50% der EnAW-Teilnehmerbeiträge.
2. Den KMU werden 10 Franken pro eingesparter MWh und 30 Franken pro eingesparter Tonne CO₂ vergütet.
3. Die Klimastiftung fördert innovative Einzelprojekte.

Die Klimastiftung wird finanziert durch grosse Dienstleistungsunternehmen, die aus ihrer CO₂-Abgabe mehr zurückerhalten, als sie eingezahlt haben.

INTERESSIERT?

Dann melden Sie sich bei Vincent Eckert
vincent.eckert@klimastiftung.ch

MEHR INFORMATIONEN:
www.klimastiftung.ch

GETREIDEABFÄLLE KÖNNEN DEN
CO₂-AUSSTOSS SENKEN

WIE AARGAUER DIE SPREU VOM WEIZEN VERHEIZEN

Die Dichter und Denker der Romantik assoziierten mit den ländlichen Mühlen noch allerlei mystische Schwärmerie und dekorierten das Leben rund um das klappernde Mühlrad mit ihren Wunschträumen. *Tempi passati*. Selbst in einem Betrieb mit über vierhundertjähriger Geschichte, wie der Dambach AG in Villmergen, treiben Motoren statt Wasserräder die Mahlwerke an, während moderne Energiezentralen den Dampf für die Getreideflockenproduktion liefern.

Bei eben diesem Vorgang, der Dampfbehandlung der Getreidekörner, die später zu Flocken gewalzt werden, hat Dambach 2010 einen grossen Schritt in Richtung Klimaschutz getan. Im September nahm die zur Ostschweizer Meyerhans Hotz AG gehörende Firma eine neue Energiezentrale in Betrieb, die Dampf mit Hilfe von Abfällen aus der Getreidereinigung statt mit fossilen Energieträgern erzeugt.

Mit Abfall zu Dampf

Und so heizt die in der Schweiz einmalige Biomasse-Energiezentrale: Der Brennstoff für den neuen Dampfkessel besteht zu mindestens 65 Prozent aus Getreideabgang. "Das sind organische Abfälle wie Spelzen und Getreidescha-



Die neue Biomasse-Energiezentrale zur Produktion von Prozessdampf

len – also Spreu –, Unkrautsamen, verdorbene Körner und Verunreinigungen", erklärt Dominic Meyerhans, VR der Meyerhans Hotz AG. "Diese mussten bisher entsorgt werden." Aus dem Brenner strömen die heissen Gase anschliessend in Rohren durch den Kessel, lassen das Wasser verdampfen und passieren schliesslich einen Wasser-

vorwärmer (Economizer), was den Wirkungsgrad der Anlage erhöht.

So gut wie 324'000 Liter Heizöl

Und was war das Motiv, in die neue Energiezentrale zu investieren? Dominic Meyerhans: "Die Rahmenbedingungen, die etwa das CO₂-Gesetz vorgibt, veranlassten uns vor einigen Jahren, die Prozessdampferzeugung zu überdenken." Bei der Suche nach dem passenden Energieträger hat man zuerst an Holzschnitzel gedacht, die Idee aber wieder verworfen. Als man später den Einsatz von Holzpellets diskutierte, kam die Idee auf, den eigenen Reinigungsabgang zu nutzen. In Zukunft werde man dadurch 641 t CO₂/Jahr einsparen, so Dominic Meyerhans. "Das entspricht dem CO₂-Ausstoss von 3236 MWh Erdgas oder 324'000 l Heizöl."

🔗 Dambach AG in Zahlen

Verfügbarkeit: 7500 h/Jahr

Feuerungswärmeleistung: 927 kW

Kesselwirkungsgrad: >84%

Biomassebrennstoff: 109 – 272 kg/h

Heizwert erwartetes Mittel: 3,8 kWh/kg

Dampf: max. 1200 kg/h

Einsparung Gas: 3236 MWh/Jahr

CO₂-Reduktion: 641 t/Jahr

www.dambach.ch

DIE PEDALFREQUENZ WIRD DEUTLICH ERHÖHT

KMU-MODELL ALS INSPIRATIONSQUELLE

Innovation wird von dem Schweizer Uhrenhersteller Tissot seit jeher gross geschrieben. Nur durch ständige Optimierung der Produktpalette und Anpassung an die Bedürfnisse der jeweiligen Zeit ist die Marke im Verlauf ihrer 157

jährigen Firmengeschichte zu einem der weltweit führenden Unternehmen in der Uhrenbranche geworden. Ein breites Publikum kennt die Marke auch als offiziellen Zeitnehmer an Weltmeisterschaften in verschiedenen Sportarten,

zum Beispiel bei Radrennen. Insofern überrascht es nicht, dass Tissot als innovatives und zukunftsorientiertes Unternehmen im Bereich des Klimaschutzes vorne mitfährt. Im Radfahrer-Jargon würde man wohl sagen: "Die Pedal- 🚲"

☉ frequenz wird deutlich erhöht.”

Bereits in den vergangenen Jahren hat Tissot verschiedene bauliche Massnahmen unternommen, um den Energieverbrauch zu senken. So wurde unter anderem die Fassade des Hauptgebäudes renoviert und der Boden eines Gebäudes isoliert. Tissot wurde dabei von der Stiftung Klimarappen grosszügig unterstützt. Zudem wird gerade ein neues Lagergebäude errichtet, welches der Minergie-Norm entspricht.

Nach wie vor kann Tissot jedoch als Unternehmen mit über 250 Mitarbeitern einem bestimmten Energieverbrauch nicht ausweichen und wurde vom Kanton Neuchâtel auf die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit der EnAW aufmerksam gemacht, um den Energieverbrauch zu reduzieren. François Thiébaud, CEO von Tissot, meint



Der Hauptsitz von Tissot in Le Locle

dazu: “Die gesetzlichen Vorgaben helfen uns, strukturiert vorzugehen. Das KMU-Modell der EnAW dient uns als Inspirationsquelle. Es zeigt uns weitere Massnahmen auf, um unser alltägliches Bestreben der Energiereduktion zu unterstützen.” Das Ziel sei, durch eine höhere Energieeffizienz den CO₂-Ausstoss und den Strombedarf zu verringern und auf diese Weise zum Schutz der Umwelt beizutragen.

Noch ist Tissot am Anfang der Zusammenarbeit mit der EnAW. Doch schon bald steht der erste Bergpreis an. Dann nämlich, wenn nach einem ausgiebigen Energie-Checkup, zusammen mit der EnAW eine Reihe von konkreten Massnahmen bestimmt werden. Man darf auf den weiteren Rennverlauf gespannt sein.

www.tissot.ch

DIE EnAW



Die EnAW ist die Dienstleistungsplattform der Schweizer Wirtschaft für

wirtschaftlichen Klimaschutz. Sie unterstützt kleine bis grosse Unternehmen in ihren Bemühungen, die Produktionsabläufe umweltfreundlicher zu gestalten, und beweist dabei tagtäglich, dass sich CO₂-Reduktionen mit ökonomischem Gewinn realisieren lassen. Angestrebtes Ziel der EnAW ist es, 45 Prozent der CO₂-Emissionen in den Bereichen Industrie und Dienstleistung in Zielvereinbarungen einzubinden. Zu diesem Zweck bietet sie den Unternehmen branchenspezifische Beratung zu Planung und Einsatz von effizienzsteigernden Energiemanagement-Systemen. Die drei wesentlichen Dienstleistungen der EnAW betreffen den Abschluss von Zielvereinbarungen, die Eruierung und Umset-

zung geeigneter Massnahmen und das Monitoring zur Bestimmung des Erfolges:

→ Zielvereinbarungen

In den freiwilligen Zielvereinbarungen werden die Effizienz- und Reduktionsziele basierend auf technisch und wirtschaftlich realisierbaren Potenzialen dargelegt.

Verpflichtungstaugliche ambitionierte Ziele können vom Bund anerkannt und in einer Verfügung festgehalten werden. Die EnAW unterstützt die Unternehmen bei der Ausarbeitung von verpflichtungstauglichen Zielvereinbarungen, die sie zu einer Befreiung von der CO₂-Lenkungsabgabe berechtigen. Die Universalzielvereinbarung schliesslich gilt für kantonale Energie-Grossverbraucher und enthält Einzel- oder Gruppenziele, die von den Kantonen zur Erfüllung des Grossverbraucherartikels

akzeptiert werden. Unternehmen mit einer Universalvereinbarung können von Detailvorschriften des kantonalen Energiegesetzes befreit werden.

→ Massnahmen

Auf der Grundlage der Zielvereinbarung erarbeitet die EnAW zusammen mit dem Unternehmen einen Massnahmenkatalog zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Die Massnahmen umfassen ein Spektrum von einfachen, kostenlosen Verhaltensregeln bis zu komplexen Projekten mit hohen Analyse- und Investitionskosten.

In Industrieunternehmen sind durch Optimierungen im Produktionsprozess häufig enorme Einsparungen im Energieverbrauch und damit verbunden substantielle Kostensenkungen möglich. Die EnAW bietet Hand-

das Energiesparpotenzial von Produktionsprozessen eingehend zu analysieren.

→ Monitoring

Das Monitoringsystem der EnAW ist ein effizientes und einzigartiges Instrument zur Umsetzung der Zielvereinbarungen. Das System ermöglicht den Unternehmen, ihre Leistungen im Bezug auf die vereinbarten Ziele jährlich zu überprüfen.

Durch ihr innovatives und vielfach erprobtes Modell ist die EnAW zu einem wichtigen Teil der Schweizer Klimapolitik geworden.

Armin Eberle
Geschäftsführer EnAW
armin.eberle@enaw.ch

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Energie-Agentur der Wirtschaft / Hegibachstrasse 47 / 8032 Zürich / www.enaw.ch / info@enaw.ch
KONZEPT UND REDAKTION: Scholten Partner GmbH / Martin Reichlin, Andreas Graf / Zürich / info@scholtenpartner.ch
DESIGN: Doriane Laithier / Zürich